

herüber, das Wasserthor wurde hastig aufgerissen — aber von den fremden Priestern, welche in der Nacht im heiligen Fluß angeblich baden und an demselben ihre Gebete verrichten wollten, fand sich keine Spur mehr vor! —

Neuntes Kapitel.

Weiter und weiter flohen die glücklich Entkommenen, und als der neue Tag anbrach, lag Pandarpur viele Meilen hinter ihnen. Die beiden Jünglinge hatten die Ruder mit bewundernswerter Ausdauer gebraucht, und wenn die Flüchtlinge auch jetzt noch nicht als gerettet sich betrachten durften, so hatten sie doch wenigstens einen bedeutenden Vorsprung gewonnen und es war fraglich, ob die Verfolger ihnen überhaupt auf der Fährte waren. Denn wenn das Boot nicht zum Verräther wurde, so suchte man die Entflohenen in der nächsten Umgebung der Stadt, am Strande des Flusses, und während die so geprellten Pandarpuraner dort alles absuchten, vergrößerte sich die Entfernung zwischen ihnen und den Flüchtlingen von Stunde zu Stunde mehr und mehr.

Nun, nach Beginn des neuen Tages, und nachdem die Jünglinge stundenlang gerudert hatten, war es geboten, denselben eine Raft zu gewähren, und nur von der Strömung getrieben, glitt jetzt das Fahrzeug auf der Flut des mächtigen Tatledsch dahin.

Im Hintergrunde des Bootes, fast zu Singhals Füßen, lag Bertha auf einem weichen Lager von Tüchern und Decken nach der überstandenen Aufregung in süßen Schlämmer ver-
Schlangentönig Singhal.